

Saale-Beitung.

Dreihundertziger Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise oder deren Raum mit 20 Pfg. ...

Erhalten täglich premial. Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Druck: Verlags- und Anzeigen-Geschäftsstelle: ...

Bezugspreis

Für Halle vierteljährlich bei postmässiger ...

Nr. 60.

Halle a. S., Freitag, den 5. Februar

1909.

Die Finanzminister in der Steuerkommission.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Beratungen der Steuerkommission des Reichstages ...

lene Dividendensteuer nicht zu denken ist, hat Herr Sydow im Verein mit Herrn v. Rheinbaben keinen Zweifel gelassen.

Die nationalliberale Partei und die Nachlaststeuer.

(Eine Unterredung mit dem Abgeordneten Dr. Weber.) Der nationalliberale Abg. Dr. Weber, der auch Mitglied der Finanzkommission zur Beratung der Steuerreform ist, gab einem Vertreter der nationalliberalen Fraktion zur Nachlaststeuer:

Wir stehen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Nachlaststeuer der ungeeigneten Weg zur Heranziehung des Besten für Steuerzwecke ist, wie wir schon im Jahre 1907 (Baader-Baumann) und auch bei Beratung der Steuerlegende im Plenum in hiesiger Weise ausgesprochen haben.

Die Nachlaststeuer in der von der Regierung vorgeschlagenen Form kann als abgelehnt betrachtet werden. Auch die Einschränkung des Zuteilendbetrags wird die Zustimmung der Kommission nicht finden.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Die Kaiserin in der Schadow-Ausstellung. Wie die „Berliner Korrespondenz“ hört, hat die Kaiserin gestern in Begleitung des Prinzen Oskar die Schadow-Ausstellung in der königlichen Akademie der Künste besucht.

Neue Treibererien gegen den Reichskanzler?

Die Gegner des Fürsten Bülow sind eifrig dabei, die Stellung des Reichskanzlers von allen nur möglichen Seiten zu bestürmen.

Bundeszürnen beim Kaiser aus Anlaß von dessen Geburtstag die Operationsbasis für einen neuen Angriff ergeben.

Der Berliner Besuch der deutschen Bundesfürsten über ihrer Vertreter und der Bürgermeister der freien Städte zum Kaisergeburtstage ist, wie die „Mil.-Pol. Korrespondenz“ von einem hohen bayerischen Staatsmann hört, auf eine Mäurer Anregung zurückzuführen und soll in seinem Charakter als zielbewußte monarchische Demonstration zunächst gewisse Bedenken an Berliner amtlicher Stelle ausgelöst und einigen Widerstand, mindestens recht laues Entgegenkommen, dort gefunden haben.

Es ist darum erklärlich, wenn die Möglichkeit des Kaiserbesuchs in Berlin, fürster als vor dem 27. Januar entschieden wird, wohl ein Ausfluß der aus Berlin beimgebrachten Stimmung, man in einzelnen Oberämtern südlich der Mainlinie erzählt, es habe sogar über den Nachfolger des vierten Kaisers bereits eine befriedigende Verhandlung stattgefunden, die „hiesigen“ auch die allgemeinste Zustimmung im Volke finden würde.

Was an diesen Mitteilungen tatsächlich richtig ist, vermag wir nicht zu beurteilen. Interessant ist vor allem, daß der neue Schlag gegen den Reichskanzler angeblich von sächsischer Seite ausgeht. Der Berliner Korrespondent hat aber erwähnt, daß der Berliner Korrespondent der „Magdeburger Zeitung“ seinem Blatte schreibt, der Kanzler erzeuge sich des andauernden Vertrauens des Kaisers. Er sei namentlich seit der ruhigen und geschickten Leitung der auswärtigen Politik sehr zufrieden.

Absonderliche Vorschläge.

L. C. In ihrer Absichtung gegen die überlebenden liberalen Lehrer kommen Zeiträume ab und zu eine manchmal zu absonderlichen Vorschlägen. Er regte der in Aalen gewählte württembergische Landtagsabgeordnete (früher auch Reichstagsabgeordneter) Rembold in der Volkshochschulkommission, die die von der württembergischen Abgeordnetenkammer zur Beratung der Schulgehohevolle gemacht war, wiederholt an, es möge eine Statistik über den Vergehen und Verbrechen der Lehrer an Schulkindern vorgelegt werden.

Feuilleton.

Hallisches Naturempfinden.*)

Von Dr. Siegmund Schulze-Halle. (Nachdruck verboten.)

II.

Daß Halles Umgebung, besonders das Saaletal mit seinen waldigen Inseln, Hügelarmen, Wäldern und Bergen starke Naturempfindungen in begabteren Menschen hervorgerufen kann, dafür bietet unsere literaturgeschichtliche hinlängliche Beweise. Dieses Fleischen Natur wirkt bekanntlich auf die jungen Romantiker zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts derartig, daß man unser Saaletal wirklich die zweite Heimat romantischen Naturempfindens nennen könnte.

ganzen Stärke: die Natur besetzte sich in ihren tausend Erscheinungen, die wilden Felsblumen begannen mit ihnen zu plaudern, die einsamen Büsche zu raunen, aus der Tiefe drang der Sang der Wellen der Saale wie der von Nymphen empor, und die Wälder klopften wunderbarliche Mären ferner Klänge in ihr trunkenes Ohr.

Wer noch ein anderes war es, was gerade die Romantiker, die freien, unbändigen Jünglinge, Fellen und Ruinen auf stolzen Höhen erklimmen ließ: der Drang nach Freiheit, Weite und Licht! Dieser Drang ist dem Menschen der fernsten Zeiten schon eiger. Sonntige Höhen und kahle Berge mit weitem Umblick wurden die erhabensten Stätten der Götter- und Totenverehrung. Auf den Felsenhöhen der Berge, im Anblick und im Frieden der weiten Natur rief man zu ihnen, eh man sie auf Thronen, von Menschenhand gearbeitet, anbetete.

Nie erlosch dieser Drang, die hohen Berge ihre Einsamkeit, ihren Weitblick, der Götternähe und Freiheit gewährte, aufzugeben. Es ist ein Irrtum von Junggelehrten, als ob jener Wäldchen ein König von Magdeburg, der den Hämberg in Tiefen besitzte hatte, um von besserer Höhe sowohl das Adriatische, wie das Schwarze Meer zu

erschauen, der erste gemessen, der den Drang nach Bergfreiheit und Weitblick verpürzt hätte. Das Gefühl ist uralte. Schon Moise bestieg den Berg Nebo, um als Iheroberger Greis das gelamte gelobte Land bis an das äußere Meer zu erblicken und sich an seiner Schönheit zu bewundern. Und die Versuchung führte Christus auf einen sehr hohen Berg, um die strahlenden Länder und alle ihre Schätze ihm zu zeigen. Nebel doch auch der heilige Augustin: „Da gehen die Menschen hin, die Höhe der Berge zu bewundern, die Unendlichkeit des Ozeans, die Bewegung der Gestirne.“

It also schon dem alten Menschen der Drang nach dem innerweltlichen Freiheit, den Höhe und Berge geben, eingeboren gemessen, so werden wir jüngst, viel mehr, ein enges Gefühl ist ihm keinswegs verloren haben. Der Blick von den Bergen macht aus uns frei, ja ist geradezu eine Erlösung für uns. Das Leben der Natur erhebt uns in einem unbegrenzten Raume, der freie Gabel fliegt nach weit unter uns im Tale, die Wolken am hohen Himmel droben sind uns näher gekommen, der Wind weht kräftiger, die Sonne scheint schärfer, das Auge schweift über die weiten Gefilde, bald Felder, bald Wälder, kurz, ein hohes Gefühl des Unbegrenzten besetzt uns. In Jedem tritt der Ausgleich eigener Kleinheit mit der Größe der Natur tödlich ein. Er erhebt sich über das enge Menschentum und seine Wohnungen da drunten, er läßt die kleinlichen und ermüdenlichen Gefühle, welche die Enge ihm gab, in der Enge drunten zurück. Die Landschaft, die Natur selbst wird zur Wilderin seiner Seele. Dem Gelehrten fliegen die Gedanken zu, dem Kaufmann entweichen die ängstlichen Sorgen, den Künstler erwidern neue reinere Farben und Formen, der Arbeiter verzieht das Kleinliche seines mechanischen Handwerks. Alle empfinden die freiere Ordnung großer Natur, die höhere Wahrheit, die reinere Schönheit, die harmonischere Gestaltung, die nirgends da unten in der Menschennacht zu finden sind, die jeden zu freierer Tat oder doch zu edlerem Fühlen wieder aufziehen.

Es ist ein Bad der Seele, das wir auf jedem freien Felsen, auf jeder Höhe mit weitem Umblick nehmen. Und gerade die Klausberge sind in dieser Hinsicht ein reiches

* Reprint von „Natur und Kunst“ in Nr. 47 der „Saalezeitung“.

Die Schaffung eines Theatergesetzes

Haben die freirechtlichen Abgeordneten im Reichstage bei der Beratung des Etats des Reichsamt des Innern beantragt. Mit Recht ist vielfach über die traurige Lage der an Theatern angestellten Personen gesagt worden. Die freirechtliche Resolution beweist, die rechtlichen Verhältnisse der Choristen, Künstler usw. auf rechtsgeschichtlicher Grundlage zu regeln und sie so der Willkür gewissenloser Unternehmer und Agenten zu entziehen. Die Anregung ist mit Freude zu begrüßen.

Ein Nachtragsetat von 15 Millionen?

Wie es heißt, soll in den nächsten Tagen ein Nachtragsetat von 15 Millionen Mark eingebracht werden, da die erwarteten Einnahmen ausgefallen sind, und infolgedessen eine Erhöhung der Reichsteuern droht. (Zur Sache ist, daß bezüglich dieses bevorstehenden Nachtragsetats der Reichsfinanzminister Emden bereits mit verschiedenen Parteiführern im Reichstage Besprechungen gepflogen hat.)

Die Berufszählung für Preußen 1907.

In einer Sondernummer der „Statistischen Korrespondenz“ werden jetzt ausführlich die Hauptergebnisse der Berufszählung aus dem Jahre 1907, verglichen mit dem Resultat der Zählung von 1895, mitgeteilt. Wir beschränken uns vorläufig darauf, aus dem reichen Material folgendes anzudeuten.

Bemerkenswert ist auch, daß seit 1895 die hauptberufliche Erwerbstätigkeit des weiblichen Geschlechts bedeutend und in weit höherem Verhältnis gewachsen ist als die des männlichen Geschlechts, nämlich von 17,45 auf 24,44 Prozent, während die männlichen Erwerbstätigen sich von 59,63 auf 60,05 vermehrten. Fast man die Erwerbstätigen im Hauptberuf in den Dienenden und den Angehörigen in der Gruppe Land- und Forstwirtschaft usw. ein Rückgang von 11 375 096 auf 10 863 194, in der Gruppe Bergbau und Industrie eine Zunahme von 12 196 352 auf 16 243 664, in der Gruppe Handel und Verkehr eine Zunahme von 3 585 430 auf 5 005 116 Personen festzustellen. Seit der Zählung von 1882 hat der prozentuale Anteil der Bevölkerung in der Landwirtschaft einen Rückgang von 49,55 auf 35,83 in 1907 erlitten, während in der Zeit Industrie und Handel zusammengenommen von 50,45 auf 66,17 p. h. gestiegen sind. Aus dieser Entwicklung kann man leicht erkennen, wie ungerichtet das Gerede der Marxisten von dem vorwiegend landwirtschaftlichen Charakter der Preußen ist. Es ergibt sich im Gegenteil daraus die rapide wachsende Industriealisierung des Staates.

Lehrerämtern.

L. C. In Bremen plant die Regierung, wie man uns von dort schreibt, die Gründung einer Lehrervereinigung, einer amtlichen Organisation der Volksschullehrer zur Erhaltung von Gütern in Schulfragen usw. Man wird der Ausführung dieser neuen Institution mit Interesse entgegensehen.

Die kirchlich-katholischen Gewerksvereine und das Steuerkompromiß.

L. C. In der Zentralratifikation der kirchlich-katholischen Gewerksvereine ist man auch, nach einem Referat des früheren freirechtlichen Abg. Goldschmidt, zu einer Ablehnung des preussischen Steuerkompromißes gelangt. Der Zentralrat richtet an das Haus der Abgeordneten die dringende Bitte, dem Beschluß seiner Steuerkommission, daß schon bei Einkommen von 1200 M., bis 3000 M. ein Zuschlag von 5 Prozent der Staatssteuern erhoben werden soll, die Zustimmung zu verweigern.

„Die von der Kommission beschlossene Erweiterung des Kinderprivilegs“, so heißt es da, „bedringt uns nicht, denn sie bedeutet nur, daß die durch den Zuschlag von fünf Prozent eintretende neue Belastung gerade wieder ausgeglichen wird. Wir hingegen halten es für dringend notwendig, daß die Einkommensteuer bis zu 3000 M. entlastet werden. Erst jene zu unterscheidende Person muß ein Abzug von 160 M. zulässig sein. Die Einkommen bis zu 1500 M., hat bisher 900 M. müssen günstig bewertete gehalten werden. Bei der starken Steigerung der Lebenskosten hat eine Arbeiterfamilie überaus schwer um ihre Existenz zu ringen. In sehr vielen Familien

Gesicht der gütigen Natur von jeder gewesen. Sie werden es noch mehr werden, je mehr die Großstadt uns beengt. Sie müssen es für die vielen werden, die nicht in der Lage sind, andere Berge in Thüringen, im Harz oder gar in den Alpen aufzusuchen. Wir laden in den Werken der Romantiker nur einen schwachen Anblick ihrer taubenfüßigen Wirkung, das sind gedruckene Zeugnisse, und wie viel ungeschriebene mögen sie im Laufe der Jahrhunderte, schon im Mittelalter, erhalten haben!

Es war natürlich, das Bild der Natur verkörpernd, daß man die Berge in Baum und Strauchwerk legte. Ob aber die einseitige Buchanlage auf dem breiten Rücken der Berge die richtige war, läßt sich billig bezweifeln. Das, was als das Wertvollste die Klausberge dem Naturwandler bieten, ist der einseitige, schon Mühsal. Darum ist es um so mehr zu bedauern, daß die gleichartige Natur, des zu bebauen, jetzt auch das letzte Stückchen erreicht. Man beachte diese letzte nördliche Kuppe: sie ist von Natur schon von dem Uebrigen abgeschnürt und gleichsam isoliert. Sie erhebt sich noch um ein wenig höher: hier hätte man nachsehen können und einen weiten Weizenplatz den Kindern zur Freude am Umherumtollen, den Erwachsenen zur Erquickung an dem herrlichen Umlid gewähren lassen. Aber alles wird mit Stachelkraut eingegattert und schematisch mit Strauchwerk besetzt.

Man setzt sich um Spielplätze für unsere Jugend. Jeder empfindet und sieht es jeden Tag, wie sie immer mehr eingebümmt, von ihren ebentaligen Zummelplätzen verdrängt wird, zuletzt auf dem Pfad, in den Gassen verkommt. Hier liegt in dem Norden unserer Stadt liegt ihr bereits der Galgenberg, das weite Terrain am Mittelind, nun auch die Klausberge der Gegenwart. Man wollte ihnen die Schulhöfe öffnen: in der Tat der schicklichste Spielplatz für einen engen Jungen! Man will neue Spielplätze mit großen Anlagen einrichten. Wer janz gewiesen ist und freie Natur genossen hat, dankt im janz der Jugend für beglückende Kunstprodukte. Hier auf der freien Kuppe der Höhen mit dem Blick über die unten liegende Welt, da liegt der beste Spielplatz für die Jugend, der wir einen weiteren Blick

kann eine noch größere Einschränkung der Lebenshaltung überhaupt nicht mehr vorgenommen werden. Der Zentralrat empfiehlt daher, den Zuschlag von fünf Prozent erst bei Einkommen von über 3000 bis 5000 M. zu erheben, und dann 10 Prozent usw., wie die Kommission beschloffen hat. Es wäre eine Ungerechtigkeit, die infolge der Preiserhöhung aller Lebensmittel, Wohnungen usw. notwendig gewordene Erhöhung der Beamtengehälter zum Teil auf Kosten desjenigen Teils der Bevölkerung vornehmen zu wollen, die bei kleinen Einkommen nicht minder schwer unter der Teuerung leidet als die Beamtenklasse.“

Parlamentarisches.

Die Konkurrenzklause in der Kommission.

Die Kommission des Reichstages für die große Gewerbenovelle setzte vorgestern ihre Beratungen über die Konkurrenzklause fort, die bereits die letzten zwei Sitzungen ausgefüllt haben. Die Grundlinie der Debatte bildet folgender neue Antrag des Zentrums: Den § 133 f. Abs. 3 folgendermaßen zu fassen:

„Eine Vereinbarung zwischen dem Gewerbe-Unternehmer und einem oder in § 133 a bezeichneten Angestellten (technische Beamte, Betriebsmeister usw.), durch die der Angestellte für die Zeit nach der Beendigung des Dienstverhältnisses in seiner gewerblichen Tätigkeit beschränkt wird, ist für den Angestellten nur verbindlich, wenn der Angestellte weder eine Vertrauensstellung einnimmt, noch die Vereinbarung bezweckt oder geeignet ist, den Gewerbe-Unternehmer vor solchen Schäden zu bewahren, welche durch die Bekanntgabe von Betriebs- oder Geschäftsgeheimnissen entstehen können.“

In der Debatte wird noch einmal das Für und Wider des Verbotes über die erheblichen Beschränkung der Konkurrenzklause erörtert. Der Vertreter der Regierung erklärt sich gegen den Antrag des Zentrums. Die Zustimmung ergibt die Ablehnung der Anträge, welche die Konkurrenzklause beseitigen wollen. Dagegen wird der Zentrumsantrag unter Streichung der Worte „weder eine Vertrauensstellung einnimmt“ mit der sich daraus ergebenden reaktionellen Verringerung angenommen.

Bezüglich der Dauer der Konkurrenzklause, welche in der Vorlage auf drei Jahre bemessen ist, wird ein Antrag der wirtschaftlichen Vereinigung angenommen, welcher ein Jahr als Maximum vorschlägt. Die Vorlage bestimmt, daß den Angestellten für eine über drei Jahre (jezt also ein Jahr) hinausgehende Beschränkung das „zuletzt bezogene Gehalt“ fortzuzahlen wird.

Auf Antrag des Zentrums wird beschloffen, das Wort „Gehalt“ zu ersetzen durch „das zuletzt ihm gewährte vertraglich festgesetzte Gehalt des Gewerbe-Unternehmers, welcher erhöht auf mindestens 3000 Mark betragen“. Der Absatz des § 133 f. welcher lautet: „Die Vereinbarung ist nichtig, wenn der Angestellte zur Zeit des Abschlusses minderjährig ist“, erhält auf Antrag der freirechtlichen folgenden Zusatz: „oder wenn sein Arbeitsverdienst die Summe von 1500 Mark nicht übersteigt.“ — § 133 i. ist bei der Gesamtabstimmung angenommen.

Parteiachrichten.

Die Reichstagskommission für das Gesetz über den unzulässigen Wettbewerb hat sich am Donnerstag konstituiert. Vorsitzender ist der Abg. Koerer (Ztr.). Die Kommission beginnt ihre Beratungen am 10. Februar.

Man schreibt uns aus Sachsen: Einen praktischen Erfolg haben die liberalen Einigungsbestrebungen endlich auch in Sachsen gezeigt. Freirechtliche Volkspartei und liberale Vereinigung haben sich verständigt über ein gemeinsames Zusammengehen im kommenden Wahlkampf zur Landtagswahl. Ueber 30 Kandidaten (26 der Volkspartei, 7 der Vereinigung) sollen im ganzen Lande aufgestellt werden, und man hat sich entschlossen, eine gemeinsame Wahltagung zu betreiben.

Verdächtige Genossen. In der Berliner Verdnung-Berammlung sollten, wie in der Presse erzählt wurde, auch die sozialdemokratischen Reichstagsabg. Franke, Dr. Sildeman und Sildeman abgenommen werden. Abg. Sildeman verweigerte jedoch seine nachzukommen. Dafür meldet aber jetzt die „Frankf. Abendzeitung“, daß außer Franke und Sildeman die Genossen Mosk und Ledebour in der

ein kräftigeres Mitglied, als wir es besitzen, geben möchten. Sentimentale Seelen wiederholen oft genug das Wort: „Das Beste soll gerade gut genug für unsere Jugend sein!“ Was, behandelte sie nur ein wenig danach. Lacht doch der Jugend, unserer Zukunft, einige Fiedel der alten Naturfreiheit von der Stadt; jezt ihr, Erwachende, doch nicht ganz so egoistisch, alles für euch in bequeme und schattige „Promenadenwege“ zu legen! Es hat sich noch nie ein Großer für diese begeistert, nicht eine wahre Disziplinäre ist zu ihrem Preis gegangen, aber schon viele für eine kahle Kuppe mit weitem Fernblick!

Auch der Erwachsene soll und darf solcher einseitigen „Verhönerung“ keinen Dank wissen. Er sehen hier oben auf dem Plateau überhaupt die Naturidee; sie gewähren Abwechslung und vor allem freie Ausblicke zu beiden Seiten, Ausschöpfung des herrlichen Rundbundes. Das ist viel alters her verkannt worden. Darum sieht man nicht noch an dem letzten und besten „Stüchigen Berg“. Jeder betrachtet hier den reinen Rundblick: der Kreis schließt sich fast vollends; ganz links die Hügel Giebichensteins, der Amtsanger, die Felskuppe mit der Ruine, dann der herrliche Strom, freilich durch das schneeflechte Brüdengatter entsetzt. Erstlich mit seinen Häusern im Tal, darüber das freie Gelände von Westen nach Norden, der Ohjenberg in der Nähe, der Petersberg in der Ferne, Trotha in der Tiefe mit seinem waldbigen Saalwerber inmitten der Wälder, der Friedhof und seine altertümliche Kirche, dann der weite freie Osten der fruchtbarsten Felder. Welche Weisheitigkeit der Natur: Wald, Fluß, Täler und Bergkuppen, Wiesen und Felder; welche schöne Harmonie zwischen Zivilisation und Natur! Handel und Industrie, Fabriken, Schneidemühlen, Erzeugnisse moderner Technik steht unter Auge, aber in dem weiten gewaltigen Rundblick sind sie nichts Störendes mehr. Es spannt die größte Barchen hier weiter, mitten zwischen Baum: ein Schiff und Dampfer der Saale, die Wägen der Elektrischen, die Hügel der Harzberge, jezt um die Schornsteine des Spinnereis und der Papierfabrik (nur von ihrem schmückigen Geruch will sie nichts wissen). Es gibt keinen weiteren Punkt in der ganzen Umgebung Halles, der einen so reichen, viel-

Verjüngung, der bekanntlich auch das Kaiserpaar belebte, zugegen gewesen sind. Wenn das zutrifft, so ist daran dem Reichstag ein Versehen in die Gesellschaft zu klären. Denn jezt Prinzip ist ja gerade, unbekannt mit jeder Kenntnis der Dinge über koloniale Angelegenheiten zu reden.

Aus den Kolonien.

Deutsch-Südwestafrika. Der Generaldirektor der South West Africa Company veröffentlicht in den Zeitungen des Schutzgebietes eine Erklärung, wonach die in der „Kolon.“ gebrachte Mitteilung, daß der größte Teil der wichtigsten Stellen der Eisenbahn Diablos Groot-Deemgenover stellt der Korrespondent der „Kolon.“ in Swakopmund fest, daß außer einem deutschen Bureaubeamten alle einflußreichen Stellen mit Usakobena besetzt sind. Der Generaldirektor ist Norweger, der Schwabeleiter Norweger, der erste Bureaubeamte Schwabe, weitere Bureaubeamte Engländer, der Vertreter des Bergbauwesens geborener Amerikaner, aber, soviel bekannt, auch ein Engländer unter ihnen. Die Deutschen und Oesterreicher befinden sich in untergeordneten Stellen bei der Bahnbewachung und Unterhaltung und im Verfrachten und Lokomotivdienste.

Heer und Flotte.

Kiel, 4. Febr. Bei den Übungen der Hochseeflotte haben sich den „Kiel. M.“ zufolge die Linienkrieger „Kaiserin“ und „Wettin“ bei einem Manöver im Schnersee berührt, wobei „Wettin“ am Torpedobesatz und an der Schiffordschraube Beschädigungen erlitt. Die entstandenen Verletzungen sind unbedeutend. „Wettin“ muß zur Reparatur docken.

Ausland.

Das serbische Memorandum.

Aus Belgrad wurde nunmehr das serbische Memorandum an die serbischen Gesandten, die bei den Signatarmächten beauftragt sind, abgehandelt. In demselben werden alle bisherigen Kompensationsforderungen aufrechterhalten. Es wird eine territoriale Entschädigung verlangt, bestehend aus einem Landstreifen, der die Verbindung Serbiens mit dem Adriatischen Meere gestattet, außerdem eine Autonomie für Bosnien und die Herzegowina unter der Kontrolle der Großmächte. Das Memorandum betont, daß die Annexion für Serbien eine große Gefahr bedeutet.

Serbien und Montenegro.

Paris, 5. Febr. Nach einer Belgrader Meldung des „Marin“ ist die diplomatische Mission, die in Sachen einer identischen Note an die Mächte nach Cetinje abgeordnet war, dort zurückgekehrt. Man nimmt in Cetinje nach wie vor denselben Standpunkt ein wie in Belgrad.

Neue Tumultjahren im österreichischen Parlament.

Die Lebenswürdigkeiten in den schwarz-gelben Parlamenten nehmen kein Ende. Gestern war wieder einmal der Handelsminister an der Reihe, sich legen zu lassen, daß seine Anordnungen auf „Ganerner und Betrug“ beruhten. Ueber die angenehme Sitzung wird berichtet:

Wien, 5. Febr. Im Abgeordnetenhaus kam es gestern wieder zu Tumultjahren, die sich diesmal gegen den Handelsminister Mataja richteten. Der Führer der Jungtschechen, Dr. Cramar, hatte die Instruktionen des Handelsministers zum Vorleser in Böhmen Gaunerzeit und Betrug genannt. Der Minister protestierte in höflichen und ruhigen Worten und als er aus der Instruktion den Satz verlas, daß in gewissen Fällen die tschechische Sprache zulässig sei, wurden die Tschechen über das Wort „zulässig“ förmlich laut. Sie tusten und brüllten und führten mit erhobenem Häupten auf den Minister los, um den sich sofort die Deutschen sammelten und ihn schützten.

Postspiel New in der Schweiz?

Nach Zeitungsmeldungen ist der russische Postspiel New in dieser Tage in Zürich und Basel gesehen worden. In Basel soll er Briefe an die russische Regierung auf-

setzten, harmonischen Rundblick gewährt. Der Ausblick vom Galgenberg fehlt das reiche Kahlende und der Blick vom Giebichenstein befreit nur die eine Hälfte.

Im Gefühl bester Freiheit darf man hier oben freilich nicht zu Boden blicken. Nicht genug, daß die „Stachelkraut-Kultur“ auf unseren Klausbergen die höchsten Triumphe feiert, nein, schon zwiefache Eingatterungen der Wege sind nötig geworden; daß der moderne Herdenmeister hier draußen ja an Recht und Ordnung erinnert werden! Man sollte doch die erbärmliche Drahtzäunung in freie Natur endlich bei Seite lassen oder, halten sie ängstliche Gemüter für nötig, sie doch weniger aufdringlich zur Schau stellen. Man muß unser Volk immer gegängelt und geteilt werden? Kann man es nicht ohne Beschränkungen, die jedes freie Naturgefühl verletzen, versuchen? Geht es ja das Angeplante, und das mit Recht, gar nicht so falsch, daß der Wälder eines Zwanges oder Zwanges groß schaden würde. Was die Welt betrifft, sind sie ja auch wo anders denselben Klütern, die man kräftiger in Schule wie Gericht bestrafen sollte, ohne besonderen Schein ausgesetzt. Man hat in Amerika und sogar bei uns im Rheinlande Versuche gemacht, daß man dem Publikum Wiesen und öffentliche Parkanlagen zur Verfügung überließ, im Grün los zu lagern, unter Büschen und Bäumen zu sitzen und zu träumen, und diese Versuche sind sehr gut ausgefallen. Es ist eine alte Erfahrung, daß das Volk selbst sich selber erzieht. Esst das Verbotene reizt zum Verbrechen, das Unbescholtene, freigelassene verliert seinen Reiz. Man muß die Menschheit im allgemeinen betrachten und nicht die Ausnahmen, ein paar rüde Wäben! „Zutrauen verbedet den Menschen, ewig Vormundhaftigkeit hemmt sein Reizen.“ Auch hier! Was mit der hochbedrücktematteren, eingetasteten Natur?

Schredlich sind die gemauerten Stufen anzusehen. Diese gelben Mauerwerke führen exakt und nüchtern auf dem höchsten Weg den Berg empor. Es war ein letztes, durch gewöhnliche Wege sie zu befeuchten, und sollte hier zu einer Stufe nötig sein, was das Material des Berges noch behaupten zu vermehren, aber immer diese gelben Mauerwerke, die Repräsentanten einer nüchternen, nüchternen Zivilisation

gegeben haben. Der Revolutionäre sind ihm angeblich auf dem Versteig, um das über ihn verhängte Todesurteil zu vollstrecken. Es scheint jedoch kaum glaublich, daß er zu vollstrecken, der dem Schweiß umherreißt, wo jenseit Rußen wohnen, ist ihm fern. Am liebsten wollte nämlich früher längere Zeit in Bern, wo seine Frau lebte, und vermutlich auf seine Veranlassung in den Besamungen der Rußen als Richter auftrat. Er selber hatte damals wenig Aussehen gemacht, nannte sich Ingenieur und fiel höchstens durch seine ungewöhnlich hohe Gestalt auf.

Von der Seetrizrechts-Konferenz.

Wie aus London berichtet wird, ist in allen Fragen, die auf der Tagesordnung der internationalen Seetrizrechtskonferenz standen, eine Einigung erzielt worden, mit Ausnahme der Frage der Konters worden, die die noch verhandelt wird, und der Umwandlung von Handelsverträgen in Kriegsschiffe, die aus den Verhandlungen ausgeschlossen wurde, da es sich unmöglich schien, eine Einigung zu erzielen. Es steht zu hoffen, daß diese Frage der Konters in wenigen Tagen in irgend einer Weise geregelt wird, die sie in Fragen wie der Blockade, der Fortsetzung der Reise, der Zerstörung der Briefen, des nicht neutralen Schiffsverkehrs und der Venderung der nicht erreichten. Die Ergebnisse übertreffen die Erwartungen der Teilnehmer an der Daager Konferenz bei weitem. Die Konferenz ist noch mit der Aufstellung eines adäquaten Artikels beschäftigt, der über die Behandlung von Eigentum des Feindes handelt. Außerdem ist vorgeschlagen worden, einen neunten Artikel hinzuzufügen, der sich mit allgemeinen Fragen wie z. B. Belegung von Handelschiffen durch Kriegsschiffe, der Entschädigungsfrage und der Frage des Überhandes neutraler Schiffe befaßt soll, über die eine Einigung bereits erzielt ist.

Die Brandbarkeit der neuen französischen Artilleriegeschosse.

Der Pariser „Matin“ berichtet vom 5. Februar über zwei Zwischenfälle, die niemand demeritieren könne. Der eine ergreift sich auf dem Artillerieplatz bei Gafieres, während der letzten Schießübungen platze ein Stahlgeschoss von 205 Millimeter, nachdem das Geschoss das Rohr kaum 10 Meter weit vertrieben hatte. Der andere Zwischenfall ereignete sich an Bord des Panzereschiffes „Culliv“, indem ein Geschoss von 19 Zentimeter in dem Geschossrohr explodierte. Von der Besatzungsmannschaft, die sich hinter der Schutzplatte zurückgezogen hatte, wurde glücklicherweise niemand verletzt. Beide Geschosse waren solche neuesten Modells.

Amnestie in Italien.

König Victor Emanuel hat einen Amnestieerlaß unterzeichnet. Die Amnestie erstreckt sich auf gewisse Verbrechen, ferner auf Vergehen gegen die Staatsgewalt gelegentlich eines Ausstandes oder aus politischen Gründen, und auf Diebstähle, wenn der gestohlene Gegenstand nur geringen Wert hatte oder der Diebstahl aus Armut und zur Beschaffung von Lebensmitteln begangen war. Schließlich sind durch den Erlass die Strafen für eine Reihe ähnlicher Vergehen um ein bzw. ein halbes Jahr gekürzt.

Neues aus der Kongo-Kolonie.

Der belgische Kolonialminister Rentin teilte zwei großen Gesellschaften im Kongoaland mit, für ein Jahr habe er die Kaufschußgewinnung in den von ihnen ausgebeuteten Provinzen auf; für das nächste Jahr sei beschloffen, dort vollständige Handelsfreiheit einzuführen. Die belgische Regierung, als neuer Behälter der afrikanischen Kolonialpolitik, hat damit gewissen englischen und amerikanischen Wünschen entgegen und zugleich jeder diplomatischen Einmischung vorgebeugt. Der von England schon gehegte Plan, eine neue Kongokonferenz einzuberufen, dürfte durch diese neue Vorkehrungsmaßregeln des belgischen Kolonialministers hinfällig geworden sein.

Ein Gedicht Mulay Hafids zum Geburtstag unseres Kaisers.

Der Pariser „Temps“ meldet aus Fez: Der Sultan Mulay Hafid hat dem deutschen Konul in Fez anlässlich des 50. Geburtstages des deutschen Kaisers ein von ihm in arabischen Versen verfasstes Gedicht zu Ehren Kaiser Wilhelms überandt. Er bringt darin seine Glückwünsche zum Geburtstag und den aufrichtigen Wunsch nach Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Marokko und Deutschland zum Ausdruck.

Der Panama-Kanal 1915 beendet?

Nach Mitteilungen des Cheffingenieurs Coethals soll der Panama-Kanal im Jahre 1915 für die Schifffahrt eröffnet werden. Der zukünftige Präsident Taft inspizierte in diesen Tagen mit einem Stab hervorragender Ingenieure den Bau und hat sich sehr anerkannt über die Arbeiten geäußert. Er hat sich definitiv für einen Schleusen-Kanal entschieden, trotz aller Argumente, die für den Bau eines Neuen-Kanals vorgebracht wurden.

Provinzial-Nachrichten.

15 Prozent Steuererhöhung.

Wittenberg, 4. Febr. Der Etat für 1909 balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 685 200 Mk. und fordert 51 000 Mk. mehr als im Vorjahre. Die Steuern müssen deshalb um 15 Proz. erhöht werden.

Konkurs eines Konsumvereins

Calbe a. M., 4. Febr. Ueber das Vermögen des Konsumvereins Calbe a. M. und Umgebend, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Calbe a. M., ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

Diemitz, 4. Febr. (Waterländischer Frauenverein des Saalkreises.) Der Familienabend am 4. ds. Mts. war sehr zahlreich besucht. Der Vorstand aus Krosch, Geheimrat Dr. Fetsch, Kommandant Guschmidt sprachen über die Organisation und Arbeit des Waterländischen Frauenvereins und teilten manches aus ihren reichen Erfahrungen in dieser Arbeit mit. Als Mitglieder meldeten sich 34, als angehörigende 21 Frauen der Gemeinde. Weitere Anmeldungen nimmt der Vorstand gern entgegen. Der Kirchenchor und die Kirchengesangsverein machten sich um den harmonischen Verlauf des Abends recht verdient.

Bad Rißen, 4. Febr. (Die Stadterordneten) lehnten eine Repräsentationszulage und Erhöhung des Wohnungsgeldes des Bürgermeisters ab.

Cielesau, 4. Febr. (Das neue Oberrealschulgebäude) soll, das Einverständnis des Provinzial-Schulkollegiums und des Magistrats vorausgesetzt, am Montag, den 29. März bezogen werden.

Wittorf, 4. Febr. (Für den Volkschulneubau) mit 23 Klassen waren ursprünglich 220 000 Mk. bewilligt worden, während man dann auf 14 Klassen zurückging und den Bau auf 150 000 Mk. schätzte. Jetzt kostet er aber etwa 190 000 Mk. Die Wohnkosten von 40 000 Mk. sollen aus der Stadtparisse mit 4 Proz. Verzinsung und 1 1/2 Proz. Amortisation entliehen werden.

Nordhausen, 4. Febr. (Eine unglückliche Wette) machte gestern Abend der Handelsmann S. aus Jfenburg, indem er in einem Gasthof der Parkstraße 6 Glas Bier und 8 Cognacs auf allerhöchstem Wege trinken wollte. Ein hiesiger Gekirrfahrer erbot sich, das Getränk zu bezahlen. Nachdem S. den letzten Tropfen verschluckt hatte, wurde er bethümlungslos und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Es dauerte geraume Zeit, ehe er das Bewußtsein wiedererlangte.

Magdeburg, 4. Febr. (Beim Einpacken eines Festungsgewehres.) Vorarbeitern war der Zimmermann Pöschner von hier in einer Villa bei Henzotsberge mit dem Einwickeln eines Festungsgewehres beschäftigt, als plötzlich das Gewehr sich entlock und ihm der Schuß in den Unterleib drang. Gektern ist der Verletzte kurz vor der Bornaheim einer beabsichtigten Operation im hiesigen Krankenhaus gestorben.

Eltenburg, 4. Febr. (Unger Streich.) Auf der Fahrt nach Jelenitz war ein Fuhrwerk der hiesigen Feldschloßbrauerei begriffen. Der Fuhrer hatte sich unterwegs auf den Aufsitzerbänke gesetzt; als er sich nach kurzer Zeit umsah, bemerkte er, daß die über den Wagen gezapene Plane brannte. Es liegt ein Feuerlöscher vor.

Einthal, 3. Febr. (Borstseuche.) Unter den Pferden der 3. Schwadron des hiesigen Husarenregiments Nr. 10 ist die Borstseuche ausgebrochen.

Wurbach, 4. Febr. (Tobesskurz beim Schmittshulhausen.) Im benachbarten Grumbach führte ein zehnjähriger Schullehrling beim Schmittshulhausen unglücklich, daß er tot liegen blieb.

Roswig (Anhalt), 3. Febr. (Schußluh wegen Mafen.) In Serno sind die Malern unter den Kindern so stark aufgetreten, daß auf Anordnung der Regierung die Schule geschlossen werden mußte.

Gera, 3. Februar. (3000 Mark Schmerzensgeld.) Ein Fährer spielte in einer Wirtshaus mit einem Renobler und verlor dabei den Wirt. Durch Vergleich wurde festgesetzt, daß dem Wirt 2000 Mark Schmerzensgeld zu zahlen und die etwa 1000 Mark betragenden Kurkosten zu erlegen sind. Eine treue Spieler.

Helmsiedt, 4. Febr. (Verstunken.) Gektern nachmittag ging von der Kreisstraße Helmsiedt Schöningen zwischen dem alten und dem neuen Tagedau bei Frenelbusch ein 20 Meter langes und 8 Meter breites Stück in die Tiefe nieder.

Welsch, 4. Febr. (Panik im Zuge.) Die Passagiere des Abends 11 1/2 Uhr in Zwickau eintreffenden Personenzuges von Witten wurden auf der Fahrt von Witten nach Witten durch eine starke Detonation in großen Schrecken versetzt. Einige Passagiere gerieten in so große Aufregung, daß sie den Zug während der Fahrt verlassen wollten. Wie sich herausstellte, war das Dampfheizungsrohr gepöcht, ohne daß der Unfall schlimmere Folgen gehabt hätte. Es gelang den Zugbeamten schnell, die Passagiere zu beruhigen.

Wurzen, 4. Febr. (Nüchtern.) Buchhalter Bernhard Hübler, Angehöriger der Pöschhünger Tonwerke, ist nach Unterschlagung von zehntausend Mark flüchtig geworden.

Ingenieur-Akademie Wismar. In hiesiger Ingenieur-Akademie wird das Sommersemester, welches nach den vorliegenden Anmeldungen eine bedeutende Frequenzsteigerung erfahren wird, am 27. April beginnen, während ein sogen. Vorkursus am 2. April anfängt. Die jetzt vollendete hübsche Ausstattung unseres neuen Vorkurses in der restaurierten gotischen Kapelle, welche sich den übrigen Gebäulichkeiten der Akademie gut anschließt, gibt einen weiteren schönen Beweis dafür, daß die Stadt Wismar bemüht ist, für ihre Akademie liets das Beste zu schaffen. Die alte Halbanalt Wismar bietet aber auch mit ihren übrigen modernen Einrichtungen den Studierenden, besonders im Sommersemester, einen billigen und angenehmen Aufenthalt.

Luftschifffahrt.

Zu der geplanten Motorluftschifffahrt-Verbindung

zwischen 30 deutschen Städten erstarkt die „Berliner Korrespondenz“ folgende interessante Einzelheiten: Als Anfang Dezember vorigen Jahres die Gründung der deutschen Aerostations-Gesellschaft mit dem Sitz in Frankfurt a. M., Berlin und Kassel gemeldet wurde, wurde die Nachricht begrifflicherweise etwas mißtrauisch aufgenommen. Inzwischen hat jedoch die Gesellschaft mit einer Reihe von Körperlichkeiten verhandelt, auch Passagiere auf dem Gebiete der Motorluftschifffahrt um ihre Ansicht gefragt, und sie ist zu der Überzeugung gelangt, daß es heute nicht mehr zu früh ist, um im Deutschen Reich Motorluftschifflinien für gewisse Jahreszeiten einzurichten. Die Ingenieure der Gesellschaft haben die Pläne für die Luftschiffflationen auf Grund der Patente der Gesellschaft bereits ausgearbeitet. Aller Voraussicht nach dürfte der Bau nach folgenden allgemeinen Grundzügen erfolgen: Für jede Luftschiffflation ist ein Platz von rund 30—40 000 Quadratmeter erforderlich. In der Mitte des Geländes ist der Ankerplatz, um den sich drei aneinanderstoßende Hallen gruppieren. Nach Südosten wird keine Halle erbaut, denn dort ist der Ankerplatz für die Motorballons gedacht. Die Hallen werden je 150 Meter lang, 15 Meter breit und 20 Meter hoch gelegt. Der Ankerplatz bietet Raum für drei drehbare Kontons, auf denen die Ballons Platz finden. Die Kontons sind durch elektrische Kraft nach allen Seiten beweglich und mit einer patentierten Verankerungsvorrichtung versehen, die die Hilfe zahlreicher Personen bei der Landung und dem Aufstieg, was das jetzt notwendig ist, überflüssig macht. Ueber die Verankerungsvorrichtungen, bei denen elektrische Kraft eine Rolle spielt, kann erst später Näheres gesagt werden.

Sat der Ballon sich auf dem Ponton verankert, so wird dieser nach Art der vielfach gebräuchlichen elektrischen Schiebeseilwinde in die Höhe gehoben. Bei Nebel und dünnem Wetter wird ein Fesselballon in beträchtliche Höhe aufgefassen, von dem aus vier elektrische Bogenlampen ihr Licht verbreiten. Ankommende Ballons, die von schlechtem Wetter überfallen wurden und die Richtung verloren haben, werden weißlich dieses Licht bemerken und gefahrlos niedergehen können. Da Sportsleute und Großkapitalisten an diesem einseitigen einzigartig dastehenden Unternehmen gleich großes Interesse befinden, so kann schon heute auf die Verwirklichung der Pläne mit ziemlicher Sicherheit gerechnet werden.

Meteorologische Station.

	4. Februar 9 Uhr abends	5. Februar 7 Uhr morgens
Barometer Mittelmeter	744.8	746.2
Thermometer Celsius	8.7	2.3
Rel. Feuchtigk.	82%	89%
Wind	91331	231

Maximum der Temperatur am 4. Febr. 7.0 °C.
Minimum in der Nacht vom 4. Febr. zum 5. Febr. 2.3 °C.
Niederschläge am 5. Febr. 7 Uhr morgens: 2.0 mm.

Wetter-Aussichten.

- 6. Febr.: Meist bedekt, trüb, feuchtsilt.
- 7. Febr.: Nebel, wolfig, teilw. heiter, normal.
- 8. Febr.: Weit heiter bei Wolkenzug, tags milde, sonst froh.
- 9. Febr.: Schön, tags milde, früh und nachts froh.
- 10. Febr.: Wo. fig, teilw. heiter, froh, frühzeitig Niederschläge.

Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg.
für den totalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brintmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsbet: Erwin Meckander; für den Inzeratenteil: Friedrich Endersat; Druck und Verlag von Otto Hensdel, Gmünd.
— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —



Ob gross, ob klein Perdynamin allein

wirkt Wunder bei Blutarmut, Bleichsucht und bei schwächlichen Kindern. Fragen Sie Ihren Arzt.
Erhältlich in den Apotheken M. 2.50 die Originalflasche.

Sprengel & Rink, Spezialhaus
für alle feineren Delikatessen, Konserven, Wild, Geflügel, Fische, Früchte und Frühgemüse.
Leipzig, Leipzigerstrasse 2.
Telephon 414.

Grosso Preisermässigung auf Gemüsa- u. Früchte-Konserven.
Vorzugspreisliste gerne zu Diensten.

Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir die ergebene Anzeige, dass ich am heutigen Tage mein

Spezialgeschäft für feinsten Damenputz

nach meinem eigenen Grundstück,

Gr. Steinstrasse 83

verlegt habe.

Durch sorgfältigste Auswahl der Waren und beste Ausführung aller Aufträge bin ich in der Lage, allen Anforderungen meiner geehrten Kundschaft gerecht werden zu können.

Gewissenhafter und prompter Bedienung können Sie jederzeit versichert sein.

Um Ihr geschätztes Wohlwollen ganz ergebenst bittend, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll

Halle a. S.

Amanda Stegmann-Haase,

Modehaus für Damenputz,

Gr. Steinstr. 83, parterre und I. Etage.

— Fernruf 3099. —

Ritter Pianos

begründen seit 1828 ihren Weltrauf durch

solideste Arbeit

größte Tonschönheit sowie

unübertroffene Preiswürdigkeit.

C. Rich. Ritter, Halle, Pianoforte-Fabrik.

9887) Prachtkatalog gratis.

Als ganz besonders preiswert

empfehlen wir nachstehende

Fisch-Konserven:

Christ-Anchovis mit Kräuter-Sauce	a Glas	0.28
Russ. Sardinen in Mixed Pickles	a Dose	0.28
Rollmops in Mixed Pickles	a Dose	0.50
Delikatess-Bismarck-Heringe	a Dose	0.55
„ Bratheringe	a Dose	0.55
Heringe in Gelee	2 Pfd.-Dose 0.70, 1 Pfd.-Dose 0.40	
Ani in Gelee, nur dicke Mittelstücke	1.00	
Matjes-Sild (schw. Gabelbissen) in pikanter Sauce	Dose	0.80
Appetit-Sild, extra Qualität	a Dose	0.60
Norw. Sardinen in pikanter Sauce	a Dose	0.65
Nordsee-Krabben, angesalzt	a Dose	0.40
Sardinen in Öl, zarte Fische	Dose 1.00 u. 0.50	

Prima Astrach. Kaviar, Pfund 12.— Mk.

Ferner:

Gemüse- und Früchte-Konserven

zu besonderen Vorzugspreisen.

Hamb. Enten, Brüss. u. steir. Poularden, Truten, Kapanne, Poulets, zarte Waldschneepfen, franz. Wachteln, Fasanen, Birkwild, Haselhühner, Schneehühner, Frischlings- und Spieserrückchen, Rehbraten, Keulen und Blätter.

frische Perigord-Trüffel, frische Salatgurken, engl. Tomaten, Sellerie, Endivien, Escarolen und Kopfsalat, Götzer Dauer-Maronen, Telt. Rüben.

Frische Tafeläpfel,

franz. Calvillen, Mandarinen, Brüss. Treibhaus-Trauben, prächtige Madeira-Ananas,

zarte, fette Matjes-Heringe,

neue französische und Malta-Kartoffeln.

Süsse Apfelsinen

Valencia	Marcia Blut-Orangen
grosso	grosso
Dztd. 0.65	Dztd. 1.—
100 Stück 5.—	100 Stück 7.50.
Grosse Messina-Zitronen Dztd. 0.60, 100 Stück 4.75.	

Wir bitten die Auslagen in unseren Schaufenstern zu beachten.

Pottel & Broskowski.

Pension

bei liebevoller Behandlung finden 1 oder 2 Schüler. Benützung zweie möglich.
Frau v. Margarete Achsel, Morigwinger 15, unmittelbare Nähe d. Französischen Stiftungen.

Vergnügungs- u. Erholungs-Reisen zur See
Wittelsmeerefahrten
Nord-See-Reisen
Hochsee-Reisen
Dampfer-Reisen
Wittelsmeerefahrten
Nord-See-Reisen
Hochsee-Reisen
Dampfer-Reisen

Redakteur in Halle a. S.: Georg Scholtze, Verleger in Halle a. S.: Arthur Heilbrun, in Halle a. S.: Heilbrun & Co.

Wichtige Vorträge des Herrn Schriftsteller Binde im großen Saal der Germania-Säle

Gr. Steinstraße 27/28
vom 8.—12. und 15.—19. Februar, jeden Abend 8 1/2 Uhr:

Montag, den 8. Febr., Thema: „Was ist wahres Leben?“
Dienstag, den 9. Febr., Thema: „Was ist wahres Leben?“
Mittwoch, den 10. Febr., Thema: „Ist der Mensch veredelungsfähig?“
Donnerstag, den 11. Febr., Thema: „Auffassungslös.“
Freitag, den 12. Febr., Thema: „Kann man heute noch Christ sein?“

Sonabend, den 13. Februar: Versammlung nur für Männer.
Thema: „Geschlechtsleben u. Geisteszerrüttung.“

Für diese Versammlung wird das Befehl an den Anschlagtafel noch bekanntgegeben.
Für die folgenden Versammlungen werden Thematika noch bekanntgegeben.
Man beachte die Anschlagtafel. Eintritt frei für jedermann!

„Kaisersäle“.

Sonabend, den 6. Februar:
Grosser öffentlicher Vortrag mit Demonstrationen, Lichtbildern u. Experimenten.
Feryt Stu

Neu! **Wunder** Neu!

aus Indien. Kunst und Leben der Fakire. Benares. Die Geheimnisse des Orients. — Anfang 8 1/2 Uhr. Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Eintritt: Sperrpreis 1.50 Mk., I. Platz 1 Mk., II. Platz 50 Pfg. Vorverkauf: Sperrpreis 1.50 Mk., I. Platz 1 Pfg., II. Platz 50 Pfg. in den „Kaisersälen“, in der Hof-Musikalienhandlung von Herrn Koch und bei Herren Steinbrecher & Jasper, Zigarren-Geschäft.

Montag, den 8. Februar. **Preis-Vorlesung** Vortrag von Herrn Prof. E. Schulz über: „Tabakbau u. Tabak-Industrie“. Der Verfasser.

Bv. Arbeiterverein

Apollo-Theater.

Telephon 183.
Direktion: Gustav Poller.

Theater Job-Classen.

Heute u. folgende Tage
Anfang nächste 8 Uhr:
Der Mann mit dem Fimmel.
!Sensationeller Lacherfolg!

Sonntag, den 7. Febr., nachmittags 4 Uhr:
Vorstellung zu kleinen Preisen:
Eine Spritztour nach Berlin!
!Cränen werden gelacht!

Wintergarten.

Täglich Künstler-Konzerte von Kapellmeister Friedland.
Mittwoch 12—3 Uhr.
Jeden Sonnabend
Dr. Schlichterfest.
E. Schmidt,
Sommer 5.

Zu Gesellschafts-Festen

Pralinee über 100 versch. Sorten, lose und in eleganten Kartons zu soliden Preisen, nur reines, feinstes, eig. Fabrikat.
Gr. Auswahl in Schokoladen- und Feststafel-Präsenten, nur Neuheiten.
Tafel-Dekorationen Neuheiten
Koch- u. Haushaltschokoladen, nur rein u. gut zum Fullen.
Die Aufnahmefähigkeit billiger geworden, aus nureinen, gesund. Bohnen a Pf. von 90 Pf. an, sehr vorteilhaft für Gastwirte.
Althee-Honig- u. gefüllte Maiz-Bonbon, geg. Husten ärztlich empf.

Otto Voss,

Schokoladen- u. Praline-Fabrik.
Königsstr. 6 u. Leipzigerstr. 1.
Verpackungsf. Vers. n. ausw.
5% Rabatt. Telephon 3414.
Vorteilhafter Einkauf für Landbewohner.

Oberrealschule i. C. zu Cisleben.

Die Aufnahmepflicht findet am Donnerstag, den 15. April ca., vormittags 8 Uhr, im neuen Schulgebäude statt.
Jahresbericht und Auskunft durch Direktor Dr. Waller.

Multatull (Eduard Douwes-Dekker)

Max Havelaar

oder die Kaffee- u. Pfeffergerichten der Niederländischen Handels- u. Kolonialgesellschaft.
Mit einer Einleitung und dem Bilde des Verfassers.
Gebf. 1 Mk., in Leinwand 1.25 Mk., in bestem Einband 1.75 Mk., in eleg. charakteristischem Goldschmuck 2.25 Mk.
Mandarine's Vorlesung in unseren deutschen Kolonialen machen dieses Buch aus „Julinde“ heute geradezu aktuell. Nicht wie man Bücher sonst aufzunehmen pflegt, wurde es bei letztem Erscheinen in Amsterdam aufgenommen, sondern wie eine Tat, die eine neue Aera involviert. „Wie ein Blitzstrahl nieder es und ein Schaudern ging durch das Land“, so charakteristische es in der zweiten Kammer ein Abgeordneter die Aufnahme des Buches durch das Publikum.

Halle a. S. Otto Hendel.

Neues Theater

Direktion E. M. Mathies
Sonabend, zum 19. Male.
Die blaue Maus.

Stadt-Theater.

Sonabend, den 6. Februar
140. Fortn. im 18. Jhd.
Simon.
Komödie in 4 Akten von Henry Bernheim.

Berliner:
Gonob Marquis Walter Sieg
Vancosie, f. Frau W. Franke
Wag Ernst Ulso.
Anne-Marie Ellis Gomp.
Jacques Brachard Ernst Gomp.
Jerome de Gowan Wilh. Meier.
Grace Pittersford E. Hornum.
Nadl E. Schuber.
Glorieux Ernst Rindler.
Clotilde Gide Mettes.
Ein Waltraud Ferd. Bogl.
Ein Kammerdiener Ferd. Humberg.
Ein Oberkellner Ernst Lübben.
Jumbo Schmid Ende 10 1/2 Uhr.
Anf. 7 1/2 Uhr.

Nach Schluss der Vorstellung
Vertrichtungen mit Hellem
Zündig im
„Weinhaus Broskowski.“

Auswärtige Theater.

Sonabend, den 6. Februar:
Altenburg. Hoftheater: Gölzl.
Dessau. Hoftheater: Gölzl.
Gotha. Stadttheater: Die Räuber.
Meiningen.
Gotha. Hoftheater: Das Weib.
Görlitz. Neues Theater: Gemalte.
Magdeburg. Stadttheater: Die Raben.
Mühlhausen. Stadttheater: Die Raben.
Mühlhausen. Stadttheater: Die Raben.

Zu Gesellschafts-Festen

Pralinee über 100 versch. Sorten, lose und in eleganten Kartons zu soliden Preisen, nur reines, feinstes, eig. Fabrikat.
Gr. Auswahl in Schokoladen- und Feststafel-Präsenten, nur Neuheiten.
Tafel-Dekorationen Neuheiten
Koch- u. Haushaltschokoladen, nur rein u. gut zum Fullen.
Die Aufnahmefähigkeit billiger geworden, aus nureinen, gesund. Bohnen a Pf. von 90 Pf. an, sehr vorteilhaft für Gastwirte.
Althee-Honig- u. gefüllte Maiz-Bonbon, geg. Husten ärztlich empf.

Otto Voss,

Schokoladen- u. Praline-Fabrik.
Königsstr. 6 u. Leipzigerstr. 1.
Verpackungsf. Vers. n. ausw.
5% Rabatt. Telephon 3414.
Vorteilhafter Einkauf für Landbewohner.

Oberrealschule i. C. zu Cisleben.

Die Aufnahmepflicht findet am Donnerstag, den 15. April ca., vormittags 8 Uhr, im neuen Schulgebäude statt.
Jahresbericht und Auskunft durch Direktor Dr. Waller.

Multatull (Eduard Douwes-Dekker)

Max Havelaar

oder die Kaffee- u. Pfeffergerichten der Niederländischen Handels- u. Kolonialgesellschaft.
Mit einer Einleitung und dem Bilde des Verfassers.
Gebf. 1 Mk., in Leinwand 1.25 Mk., in bestem Einband 1.75 Mk., in eleg. charakteristischem Goldschmuck 2.25 Mk.
Mandarine's Vorlesung in unseren deutschen Kolonialen machen dieses Buch aus „Julinde“ heute geradezu aktuell. Nicht wie man Bücher sonst aufzunehmen pflegt, wurde es bei letztem Erscheinen in Amsterdam aufgenommen, sondern wie eine Tat, die eine neue Aera involviert. „Wie ein Blitzstrahl nieder es und ein Schaudern ging durch das Land“, so charakteristische es in der zweiten Kammer ein Abgeordneter die Aufnahme des Buches durch das Publikum.

Halle a. S. Otto Hendel.

PORTER. BARCLAY. PERKINS & Co.

DAS HERVORRAGENDE ALTRENOMMIERTE PORTERBIER